

SCHLAG
LICHTAuf dem
richtigen Weg

WOLFGANG FÜRWEGER

Was gab es in den vergangenen Wochen und Monaten nicht alles über Salzburg und seinen „Absturz“ im Bundesländer-Vergleich zur hören und zu lesen. Es stimmt, unser Bundesland liegt nicht mehr in allen Statistiken auf Platz eins. Aber deswegen von einer sich anbahnenden Krise zu sprechen, ist verwehen – vor allem deshalb, weil sich einiges tut, das Salzburg wieder an die Spitze zurückbringen kann.

Der Start des „E-Government“ ist ein Bereich, der einen neuen Innovationsschub bringt – Behördengänge via Computer sparen Zeit und damit Kosten. Außerdem führt es neue Bevölkerungsschichten an den Computer heran. Auch der Schwerpunkt „Neue Medien“, den sich der Tennengau im Rahmen des „Leader+“-Programms selbst gesetzt hat, ist ein Schritt in die richtige Richtung.

Politik soll Rahmenbedingungen setzen, in denen sich die Wirtschaft entwickeln kann. Die Ansätze dazu sind vielversprechend. Jetzt liegt es an den Unternehmen, sich der Herausforderung Zukunft zu stellen. Auch hier hat sich schon viel getan: Im Rahmen der Serie „TN“-Online präsentieren wir bis Jahresende Vorreiter-Betriebe, die zeigen, was mit Einsatz und guten Ideen möglich ist und gleichzeitig zu noch mehr Anstrengung anspornen.

Mit EU-Projekt werden neue Medien gefördert

Das Förderprogramm „Leader+“ der Europäischen Union soll in den kommenden sechs Jahren insgesamt 80 Millionen Schilling an Förderung nach Salzburg bringen. Als eine von vier Regionen bei der Aktion mit dabei ist der Tennengau. Hier setzt man auf den Schwerpunkt neue Medien.

WOLFGANG FÜRWEGER

HALLEIN, ST. KOLOMAN. Der Bezirk Hallein sei von seiner Struktur her ideal für die Aufnahme in das „Leader+“-Programm ge-



„Das größte Manko besteht derzeit beim hochwertigen Datennetz“, weiß Regionalverbands-Obmann Christian Struber. Bild: für

eignet, sagt der Taugler Bürgermeister und Obmann des Regionalverbands Tennengau, Christian Struber (ÖVP). In der EU-Förderaktion sieht er die Möglichkeit, jene Ideen umzusetzen, die im Regionalprogramm festgeschrieben sind. Dieses haben die 13 Gemeinden des Bezirks vor eineinhalb Jahren abgesegnet. Über eines müsse man sich aber im Klaren sein: Geld der EU gebe es nicht für Investitionen, sondern für Projekt-Entwicklung, Planung und Marketing.

Einreichen will der Regionalverband vor allem Projekte, die sich unter dem Schwerpunkt „neue Medien“ zusammenfassen lassen. So sollen etwa bis zum Ablauf von „Leader+“ Ende 2006 alle Schulen des Bezirks mit modernen EDV-Anlagen ausgestattet und vernetzt sein.

Im Tourismus soll es in den kommenden Jahren in jedem Betrieb einen Internet-Terminal



Das „Leader+“-Programm der EU soll

geben, über den sich Gäste über Veranstaltungen und Ausflugsziele informieren können. Über den Zugang sollen auch gleich Karten bestellt werden können. Außerdem wollen die Gemeinden bis Ende 2006 alle Dienstleistungen auch via Computernetz anbieten.



in den nächsten Jahren Millionen für den Ausbau der neuen Medien bringen. Bild: stam

Voraussetzung dafür ist allerdings ein leistungsfähiges Datennetz. „Hier besteht derzeit das größte Manko“, weiß Struber. Über „Leader+“ soll ein Ist-Soll-Vergleich für diesen Bereich erstellt werden.

Damit nicht nur eine öffentliche Hand (EU) eine andere (Ge-

meinden) fördert, will und muss der Regionalverband Interessensvertretungen, Vereine und Unternehmen in den Planungsprozess einbinden. Bis jetzt sind bereits Kammern, Feuerwehren, Rotes Kreuz, Bergrettung... engagiert.

Eingereicht hat der Regional-

DATEN & FAKTEN

„Leader+“ ist eine Förderschiene der EU, mit der ländlichen Gebieten ein wirtschaftliches Aufholen gegenüber den Städten erleichtert werden soll. Es ersetzt die „Ziel“-Förderungen der EU, in deren Rahmen das Lammertal als „Ziel 5b“-Gebiet Unterstützung erhalten hat.

Finanziert

werden keine Investitionen, sondern nur deren Vorbereitung, Planung und Vermarktung. Für Salzburg stehen insgesamt 80 Millionen Schilling zur Verfügung.

Aus Salzburg

beteiligen sich neben dem Tennengau noch drei weitere Regionen am „Leader+“-Programm: das Trumer Seengebiet, der Lungau und die Gemeinden im Nationalpark Hohe Tauern.

Anträge über Computer stellen

Seit Montag kann man Behördengänge vom Schreibtisch aus erledigen

HALLEIN (für). Am vergangenen Montag ist für die Salzburger Landesverwaltung ein neues Zeitalter angebrochen: In der Bezirkshauptmannschaft Hallein gab Landeshauptmann Franz Schausberger (ÖVP) den offiziellen Startschuss für das Projekt „E-Government“ ab. Dahinter verbirgt sich eine Erleichterung für die Bürger: Anträge können via Computer und Internet auch außerhalb der Amtsstunden gestellt werden.

Vorerst gilt das nur für die Bezirkshauptmannschaften und die häufigsten Anträge, wie das Ansuchen um eine Probefahrt-

Bevolligung, die Reservierung eines Wunschkennzeichens, Gewerbeanmeldungen, Anträge für Gehbehinderten-Ausweise...

Bis Ende kommenden Jahres könnten dann 80 Prozent aller Anträge über den Computer erledigt werden, sagt Schausberger. Zu diesem Zeitpunkt soll es auch möglich sein, die Gebühren über das Netz zu zahlen. Die restlichen 20 Prozent der Anträge will man bis Ende nächsten Jahres erfassen.

Angst, dass vertrauliche Daten, in falsche Hände gelangen könnten, bräuchten die Bürger nicht zu haben, versichert

Schausberger: Bei den Sicherheits-Vorkehrungen habe man sich an die Standards des E-Commerce orientiert.

Salzburg ist übrigens das erste Bundesland, das E-Government in die Praxis umsetzt. Entwickelt wurde die dazu gehörende Software von Technikern des Landes in Zusammenarbeit mit Firma Anecon aus Wien. Die Kosten betragen 1,4 Millionen Schilling. Einsparungen wird E-Government weder dem Land noch den Bürgern bringen. „Da geht es um mehr Service für die Bürger“, sagt Landesamtsdirektor Christian Marchghott.

Ärger über Postbusse

Privatisierung ohne Rücksprache mit Regionalverband geplant

KRISPL, ST. KOLOMAN (für). Beim Regionalverband Tennengau ist man zur Zeit sauer auf die Postbus AG. Grund dafür: Mit Beginn des Schuljahres hätte ein Anifer Bus-Unternehmer die Linien nach Krispl und St. Koloman übernehmen sollen. Der

TN HINTERGRUND

geplante neue Betreiber ist im Tennengau kein Unbekannter.

Bereits Anfang der 90er Jahre kutscherte er Taugler und Vigauner Schulkinder nach Hallein. „Mit der Qualität der Busse gab es ständig Probleme“, erin-

nert sich Christian Struber (ÖVP), Bürgermeister von St. Koloman und Obmann des Regionalverbands: Während der Fahrt seien teilweise die Türen aufgegangen, und als Höhepunkt habe ein Bus beim Bahnübergang Langwies ein Hinterrad verloren.

Zudem ärgert man sich beim Verband über die Vorgehensweise der Postbus AG: Seit 1998 gibt es einen Vertrag zwischen dem Verkehrsunternehmen und den 13 Gemeinden des Regionalverbands über den Tennengau-Takt. Obwohl der Regionalverband Besteller sei, sei man von

der geplanten Privatisierung nicht informiert worden, sagt Struber. „An der Basis funktioniert der Tennengau-Takt sehr gut. In der Zentrale scheint Koordination aber nicht groß geschrieben zu werden.“ Die erfolgten Proteste aus dem Tennengau waren erfolgreich: Die Postbus AG betreibt die Linien weiterhin selbst.

Sollte die Postbus AG in Zukunft Privatisierungen planen, erwartet man sich beim Regionalverband, dass auch Tennengauer Unternehmen in das Ausschreibungsverfahren eingebunden werden.